

gelöst wird. Diesen Unterschied kann man so erklären, daß für den kurzen Überseeflug an der Nordsee das lokale Wetter für einen erfolgreichen Flug reicht, während an der amerikanischen Küste ein Langstreckenflug übers Meer nur bei günstiger Großwetterlage Erfolgsaussichten hat. Die Auslöseschemata für den Zug wären danach den geographischen Gegebenheiten angepaßt. Um solche und weitere Probleme eingehender untersuchen zu können, fehlt es bisher an einem Beobachternetz von Radarstationen.

Zum Schluß wird auf die weit verbreitete Meinung eingegangen, Radar störe den Vogelzug. Es werden all die Versuche aufgezählt, die einen Einfluß von Radar auf Vögel nachweisen sollten und negativ ausfielen. In den Fällen, wo glaubwürdige Schilderungen über ungewöhnliches Verhalten vorliegen, waren die Vögel stets in Sichtweite der Radarstation, und eine Abhängigkeit von Sendefrequenz und Sendeleistung fehlt, was ein Hinweis dafür ist, daß nicht die Hochfrequenzstrahlung Ursache für die Störung war.

Jedem Feldbeobachter, der sich über die Grenzen seiner Beobachtungsmethode klar werden möchte, ist dieses Buch zu empfehlen, und jeder, der sich mit der Frage beschäftigt, welche Faktoren für den Ablauf des Vogelzuges maßgebend sind, wird froh sein, hier eine Zusammenfassung der Radarbeobachtungen in die Hand zu bekommen.

D. Ristow

Bekanntgabe der Redaktion

Herr Prof. Dr. G. NIETHAMMER ist durch eine längere Reise genötigt worden, seine Tätigkeit als Herausgeber des „Journal für Ornithologie“ zu unterbrechen. Daher habe ich in Verbindung mit Dr. K. IMMELMANN vorübergehend diese Aufgabe wieder übernommen.

Die vorhergehenden Hefte unserer Zeitschrift sind mit starker Verspätung erschienen. Um dem planmäßigen Termin wieder näher kommen zu können, war ich genötigt, in der „Schriftenschau“ die vielen an die Redaktion eingesandten Kurzreferate diesmal wegzulassen. Sie werden in die nächsten Hefte dieses Jahrganges eingefügt werden.

E. Stresemann